

RICHTPLANENTWURF WILL HOCH HINAUS

Knackpunkt Hochhäuser

HANSJÖRG SCHMID, GEMEINDERAT SP

Der neue kommunale Richtplan bewegt die Gemüter: Er schlägt drei Standorte für Hochhäuser vor. Ob er so die Hürde vor dem Volk schafft, ist äusserst fraglich.



Einen neuen kommunalen Richtplan braucht es. Der bestehende stammt von 1982 und wurde 2006 revidiert. Seitdem ist unsere Stadt massiv gewachsen und bald stossen zwei weitere Gemeinden dazu. Ein kommunaler Richtplan muss diesen Tatsachen gerecht werden, vor allem aber die künftige Entwicklung Wädenswils in geordnete Bahnen lenken. Er ist die Ergänzung zu den bestehenden Konzepten «räumliche Entwicklungsstrategie», «Innenentwicklungsstrategie» und «Landschaftsentwicklungs-konzept».

SCHWIERIGER ZEITPUNKT Die Wädenswiler, Schönenberger und Hüttner Stimmberechtigten haben ein Zusammengehen der drei Gemeinden beschlossen. Der vorgelegte kommunale Richtplan berücksichtigt aber nur das Gemeindegebiet von Wädenswil. Aus Effizienzgründen würde es Sinn machen, mit der Revision des Richtplans zu warten, bis die Fusion unter Dach und Fach ist, und dann die neuen Gebiete einzubeziehen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollte auch endlich klar sein, wo die kantonale Mittelschule zu stehen kommt. Über das dafür vorgesehene Areal in der Au könnten dann verbindlichere Aussagen gemacht werden.

Die SP Wädenswil wird sich dafür einsetzen, dass im kommunalen Richtplan auch Aussagen

bezüglich des gemeinnützigen Wohnungsbaus sowie zugunsten des Veloverkehrs gemacht werden. Die Partei wehrt sich zudem gegen einen Eintrag der Tiefenhofstrasse als Sammelstrasse.

HOCHHÄUSER LASSEN WOGEN HOCHGEHEN

Die vorgesehene Möglichkeit, in den Gebieten Neubühl/Hintere Rüti, Tuweg sowie beim Bahnhof Au Hochhäuser zu bauen, sorgt für Aufregung in Wädenswil. Die Meinungen, ob es in Wädenswil Hochhäuser braucht und wo sie denn stehen könnten, gehen weit auseinander, auch in der Fraktion und im Vorstand der SP. Die Skepsis gegen solche Projekte ist allerdings riesig.

*Skepsis gegen
Hochhäuser ist
riesig*

Gegen jeden Standort lassen sich überzeugende Argumente finden. Die SP Wädenswil konsolidiert ihre Position zu dieser wichtigen Frage an ihrer Parteiversammlung vom 6. September 2017 und berichtet darüber in der Zürichsee-Zeitung und auf ihrer Website www.spwaedenswil.ch.

Soll der revidierte kommunale Richtplan vor dem Gemeinderat und dem Volk Bestand haben, so wird vor allem die Hochhausfrage zu klären sein. Noch ist aber nichts entschieden, die Vorlage geht zur Beratung in die Raumplanungskommission und den Gemeinderat. ■

24.09.2017 Abstimmen

NEIN ZU ANTI-STAU

Der Gegenvorschlag zur Initiative aus SVP-Kreisen sieht die absolute Bevorzugung des Autos im Kanton Zürich vor. Damit dürften die Kapazitäten des Autoverkehrs keinesfalls reduziert werden. Bei Kapazitätsreduktionen müssten im Gegenzug neue Kapazitäten, sprich Strassen, gebaut werden. Diese Zwängerei bremst den öffentlichen Verkehr aus, gefährdet die Sicherheit von Fussgängerinnen und Fussgängern und entmündigt die Gemeinden.



JA ZUR BEGRENZUNG DES PENDLERABZUGS

Eine Obergrenze von 5000 Franken für den Pendlerabzug ist keine Steuererhöhung und keine Sparmassnahme. Solche Abzüge sind indirekte Subventionen. Entscheidend ist, ob das steuerlich begünstigte Verhalten gesellschaftlich erwünscht ist. Wir können es uns nicht mehr leisten, lange Arbeitswege zu fördern! Aus ökologischen Gründen und weil der dafür nötige Ausbau der Verkehrssysteme kaum zu finanzieren ist.

Alle Parolen auf Seite 3

Abfallentsorgung: «Fertig Puff» – Ja zum erneuerten Winterberg



EDITH BRUNNER, GEMEINDERÄTIN SP

Bei der Erneuerung der Wertstoffsammelstelle und der Erweiterung des Werkgebäudes geht es um einen Kredit von 8.6 Mio. Franken. Die Werke sind gebührenfinanziert – dafür werden keine Steuergelder aufgewendet. Wer mehr Kehrrecht produziert, bezahlt mehr. Dieses Verursacherprinzip ist fair und sozial.

Für die Bevölkerung von Wädenswil ist vor allem die Erneuerung der Hauptsammelstelle von Bedeutung. Dass sie dringend nötig ist, wird von

keiner Seite bestritten. Der Recyclinghof ist zu klein, zu eng und logistisch nicht mehr den heutigen Verhältnissen angepasst. Im Gemeinderat war von einem «Puff» oder «Kamikazeausflug zum Winterberg» die Rede. Neu wird es zwei Teile geben, einen Publikums- und einen Logistikteil für Lastwagen.

SELF-SERVICE-SAMMELSTELLE Die Entsorgung läuft in Selbstbedienung mit Chipkarten. Die Anzahl Abfallstellen wird von 8 auf 16 erhöht und kann erweitert werden. Dass durch die vorgesehene Digitalisierung im Bereich Wägen und Bezahlen Arbeitsstellen reduziert werden, ist ein Wermutstropfen – aber diese Entwicklung ist nicht aufzuhalten. Andererseits bekommt das Personal mit der Sanierung und Erweiterung des Werkgebäudes und der Aufhebung des Standortes an der Eintrachtstrasse bessere Arbeitsbedingungen. Es werden Aufenthaltsräume, Nasszellen und Garderoben geschaffen. Die Mitarbeitenden, die tagtäglich unseren Abfall entsorgen, haben dies schon längst verdient!

Auch aus energetischer und ökologischer Sicht überzeugt das Projekt mit der vorgesehenen Luft-Wasser Wärmepumpe, der Solaranlage auf dem Dach und der Nutzung der betriebseigenen Abwärme. Die SP empfiehlt ein Ja – das Projekt bringt Vorteile für die Mitarbeitenden der Werke, die Bevölkerung von Wädenswil und für die Umwelt. ■

SCHON VOR 70 JAHREN

AHV – Ein weiser Entscheid!



THOMAS HARTMANN, IM RUHESTAND

Vor 70 Jahren, am 6. Juli 1947 haben die damals stimmberechtigten Männer der Schaffung einer «Alters- und Hinterlassenenversicherung» zugestimmt. Ein Fixpunkt auf dem Weg zum sozialen Ausgleich. Davon zeugt die Wertschätzung, welche die AHV bis heute genießt.

Die AHV ist nicht altersmüde. Dafür sorgten Reformen. Damit es so bleibt, braucht es weitere. Am 24. September machen zwei Ja zu den beiden Vorlagen zur Altersvorsorge den Anfang.

Die AHV-Abstimmung vor 70 Jahren war eine Sensation: Bei einer Stimmbeteiligung von 79,7 Prozent sagten 80 Prozent Ja! Eine Stimmbeteiligung, die nie wieder erreicht wurde. Schon damals bekämpften gewisse Wirtschaftsverbände und Politiker die AHV. Ihre Argumente waren so falsch wie heute: Trotzdem die AHV die stabilste Säule unserer Altersvorsorge ist, wurden Generationen gegeneinander ausgespielt, Finanzierungslöcher gegraben, Bürokratie prophezeit.

DIE GESCHICHTE WIEDERHOLT SICH «Die AHV-Feinde hetzen Alt und Jung gegeneinander auf. Das ist unfair, weil es keinen Grund dafür gibt und gefährlich, weil die Solidarität zwischen den Generationen geschwächt wird», sagt SP-Nationalrat Cédric Wermuth. «Dabei profitieren von den zwei Ja am 24. September alle. Genauso wie die Einführung der AHV vor 70 Jahren allen zugutekommt.»

«Die AHV, unser wichtigstes Sozialwerk, hält die Schweiz zusammen», betont Christiane Brunner, frühere Ständerätin und SP-Präsidentin. Sie ist überzeugt von der Notwendigkeit der Altersvorsorge 2020: «Die Reform sichert das Rentenniveau bis 2030. Das ist zentral für Rentnerinnen und Rentner. Auch Junge und Frauen profitieren: Die Reform bringt Verbesserungen für Teilzeitbeschäftigte und stärkt die AHV gegenüber den Pensionskassen. Ein wichtiger Schritt für eine stabile und gerechte Vorsorge.» ■

ESTHER STEHRENBARGER, PRIMARSCHULPFLEGERIN SEIT 2004

13 Jahre Engagement für die Schule

MIT ESTHER STEHRENBARGER SPRACH HANS ROTH

Ich treffe Esther Stehrenbarger auf dem Pausenplatz des Schulhauses Ort in der Au – direkt vor dem Schülerclub. Die Begegnung an diesem Ort hat eine besondere Bedeutung: Esther Stehrenbarger übernahm für die Pflege der Schuleinheit Au Verantwortung und hat die rasante Entwicklung dort miterlebt.



Welches war dein Ressort in der Schulpflege?

2006 übernahm ich den Vorsitz des Ressorts Familienergänzende Betreuung. Zu dieser Zeit war das Angebot einfach. Damals betreuten Mütter in Freiwilligenarbeit die Mittagstische. 2011 wurden in Wädenswil mit einem neuen Konzept flächendeckend Tagesschulen eingeführt. Die Umsetzung hatte eine spürbare Qualitätsverbesserung und die Professionalisierung der Angebote zur Folge. Dabei war es wichtig, gut ausgebildete Mitarbeitende zu gewinnen und diese mit Weiterbildungsangeboten zu fördern. Als Wegweiser diente uns die Tagesschule Birch in Oerlikon.

Welche Veränderungen in der Zürcher Volksschule hast du in deiner Amtszeit wahrgenommen?

Da ist sicher die Einführung von Schulleitungen zu nennen. Das brachte eine Professionalisierung der Schule auf verschiedenen Ebenen. Weiter kommt der Integration von Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen eine zentrale Bedeutung zu. Die Lehrpersonen arbeiten vermehrt in «multiprofessionellen Teams», was zu einer Bereicherung ihres Arbeitsumfeldes führt, aber auch Unruhe ins Klassenzimmer bringen kann. Wädenswil verfügt über ein hervorragendes sonderpädagogisches Konzept. Dazu gehört die Begabungsförderung sowie ein Frühförderungskonzept, welches mir als Prävention ausgesprochen wichtig erscheint. An diesen Konzepten werden zurzeit Kür-

zungen vorgenommen. Ich halte das für höchst problematisch! Sie sind für die Prävention und Integration wichtig.

Die Schule ist in den vergangenen Jahren professionalisiert worden. Braucht es da noch eine Miliz-Schulpflege?

Ich bin der Meinung, dass die Rolle der Schulpflege überdacht werden sollte. Die Schulleitungen haben viele Aufgaben übernommen. Sie sind heute für die Personalführung verantwortlich. Ich kann mir eine kleinere Schulpflege mit schlanken Strukturen vorstellen, sofern die Unterrichtsbesuche für die Schulpflegenden neu definiert werden. Ein «Blick von aussen» ist aber immer eine Bereicherung und notwendig.

Ende Oktober trittst du aus der Schulpflege zurück. Was bringt dir deine Erfahrung für die Zukunft?

Als Verantwortliche für die Einführung und Professionalisierung der familienergänzenden Betreuung in Wädenswil hatte ich Gelegenheit, mich selber zu einer Fachfrau Betreuung zu entwickeln. Mein Leistungsausweis im Ressort war das Sprungbrett für meine heutige berufliche Tätigkeit. In der Zwischenzeit arbeite ich als Leiterin Tagesstrukturen an der Schule Schindellegi-Feusisberg in einem Pensum von 70 Prozent.

Ich danke für das interessante Gespräch und wünsche dir in deiner neuen Tätigkeit viel Erfolg und Befriedigung. ■

24.09.2017

Abstimmen

EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN:



JA zum Gegenentwurf zur Initiative «für Ernährungssicherheit»

JA zur Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer

JA zur Reform der Altersvorsorge 2020

KANTONALE VORLAGEN:



NEIN zum Gegenvorschlag zur Anti-Stauinitiative

JA zur Begrenzung des Arbeitswegkostenabzugs (Änderung Steuergesetz)

JA zur Heimfinanzierung

NEIN zur Aufhebung Sozialhilfeleistungen für vorläufig Aufgenommene

KOMMUNALE VORLAGEN:

JA zur Erneuerung des Winterbergs



Edith Brunner lebt seit über 30 Jahren in Wädenswil, wo man sie oft am See, auf der Anlage des TC Neubüel, im Ticino oder Kino antrifft. An ihrem Wohnort schätzt sie besonders, dass er geografisch, kulturell und sportlich viel zu bieten hat und ausserdem verkehrstechnisch günstig liegt. Als sie 2014, kurz vor ihrer Pensionierung, angefragt wurde, für den Gemeinderat zu kandidieren, zögerte sie nicht lange, denn sie wollte nach ihrer langjährigen Tätigkeit als Englischlehrerin und Prorektorin an der Kantonsschule Wiedikon aktiv bleiben. Es gefällt ihr, sich in ihrem politischen Amt mit interessanten

Themen zu befassen, um in engagierten Diskussionen mit Vertretern anderer Parteien Lösungen zu finden, welche die hohe Lebens- und Wohnqualität in Wädenswil erhalten und die Stadt als Arbeitsort attraktiv machen. (ha) ■

NUR NOCH BIS 30. SEPTEMBER

Jetzt Petition unterschreiben!

Zu Recht werden von verschiedener Seite die Kürzungen bei der Schule thematisiert. Doch darüber dürfen andere gravierende Leistungskürzungen nicht vergessen gehen.

Dringend nötige Infrastrukturprojekte werden auf die lange Bank geschoben. In der Alterssiedlung «Bin Räbe» warten die Bewohnerinnen und Bewohner seit Jahren auf die Renovationen der Nasszellen. Beim Schulhaus Glärnisch ist das Projekt zum Ausbau des Horts und zum Ersatz der uralten Pavillons in den Schubladen verschwunden. In der Au fehlen die notwendigen Turnhallen und zwar für die Schule wie für Vereine. Trotz zwei Initiativen bleibt die Stadt in der Förderung bezahlbaren Wohnraums untätig. Umwelt- und Energieprojekten werden die Mittel gekürzt.

Unsere lokal ansässigen Künstler werden nicht mehr durch den Ankauf ihrer Werke unterstützt. Stattdessen machen bürgerliche Stadträte mit lächerlichen Übungen wie dem Zubetonieren der Blumenrabatten am Strassenrand auf ihr Sparprogramm aufmerksam. Dieser Abbau schadet. Damit sich neue Firmen und

gute Steuerzahler in Wädenswil niederlassen, braucht es eine intakte Infrastruktur, einen gut funktionierenden Service Public, ein starkes Bildungsangebot und ein farbiges Kultur- und Vereinsleben.

Mit Ihrer Unterschrift auf dem beiliegenden Petitionsbogen nehmen Sie Einfluss gegen den Sparhammer und für eine hohe Lebensqualität in Wädenswil. (bg) ■

Petition Sammlerfrist 30. September 2017
FÜR EIN STARKES, ATTRAKTIVES WÄDENSWIL

Begründung
 Vier Jahre Abbaupolitik sind genug.
 Um die Steuererleichterungen der letzten Jahre zu finanzieren, wurde der Restitüt angesetzt. Bildungsbau-Einsparungen bei der Strassenreinigung, Zuhilfenahme von Blumenrabatten, weniger Umweltschutz, höhere Gebühren, Schliessung der Ludothek sind nur einige Beispiele. Diese Abbaumasnahmen schaden unserer Stadt!

Die Unterzeichnenden dieser Petition fordern das Ende der Abbaupolitik – insbesondere:

- keinen weiteren Kürzungen in der Schule
- ein aktives Engagement für bezahlbare Wohnungen
- keine Vernachlässigung der städtischen Infrastruktur
- Wiederherstellung der eingeschränkten Grünflächen
- keine Reduktion der Mittel für Umwelt- und Energieprojekte

Name, Vorname	Straße	Ort	Unterschrift

SP Wädenswil Sozialdemokratische Partei, 8820 Wädenswil
 vordand@spwaedenswil.ch
 www.spwaedenswil.ch

Die Petition kann von allen Personen unterschrieben werden, auch von Kindern und unter 18-Jährigen. Petitionsbogen mit Unterschrift sollte an: SP Wädenswil, 8820 Wädenswil, Petition@spwaedenswil.ch oder www.spwaedenswil.ch

DER SCHLUSSPUNKT Au-Hochhaus schon ausgesteckt?

Nein! Beim Naturschutzgebiet Au soll neben den allenfalls vorgesehenen 40 Meter hohen Hochhäusern auch eine Mobilfunkantenne aufgerichtet werden – «nur» 23 Meter hoch. Rekurse gegen die Baubewilligung sind eingereicht worden. (uk) ■



SP

Mitglied werden

mitglied-werden.sp-ps.ch

So! Nr. 3, September 2017

Die SP Wädenswil informiert

SP Wädenswil, 8820 Wädenswil
 Erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 10 900 Ex.
 Redaktion: Thomas Hartmann (Leitung).
 Bea Gmür, Christian Gross, Urs Keller
 so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout und Produktion: Schuway atelier graphique
 Bilder: Urs Keller

Druck: Horizonte Druckzentrum, Thalwil
 Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier

Jetzt spenden fürs So!

Postfinance 80-43003-3
 IBAN CH35 0900 0000 8004 3003 3